HZ - 18.02.1993



Da knallten die Krachledernen und die Reifröcke gerieten in Rotation: ausgelassene Stimmung und heitere Besinnlichkeit Hand in Hand bei der Katholischen Jugend Nackenheim. Bild: Volker Oehl

Gemeindestall närrisch ausgemistet

KJN brillierte mit „höfischen" Lebensweisheiten bei ihrer traditionellen Sitzung

eml. NACKENHEIM — Skeptische Alt-Narren haben sich schon nach wenigen Minuten beruhigt und lächelnd zurücklehnen können. Was zu sehen war, stand unverrückbar in der altehrwürdigen und vielgelobten Sitzungstradition der Katholischen Jugend Nackenheim (KJN). Nichts ließ erkennen, daß hinter den Kulissen des närrischen Bauernhofes, durch den die KJN in diesem Jahr ihre begeisterte Gemeinde führte, wieder einmal ein Generationswechsel in Gang gesetzt wurde. Neuer Hahn im Korb ist Gerolf Stumm, der als Sitzungspräsident einer Mannschaft vorsteht, die den närrischen Grundbesitz der KJN wohl bestellt und zur fünften Jahreszeit immer reichlich erntet. Selbst aus den unvermeidlichen Unsicherheiten, die das verantwortungsvolle Amt jedem Thronerben zu Beginn seiner Regentschaft abtrotzt, schlug Gerolf Stumm noch humoristisches Kapital, weil sie sich nahtlos in seinen Stil sympathischer Verlegenheit und selbstironisch inszenierter Irritation einfügten. Die Narren fanden Gefallen am neuen Kommandoton auf dem Hof und führten die Befehle lachend aus.

Getreu dem Motto „De Bauer grinst, die Sau, die lacht,/ im Kettelersaal iss Fassenacht" misteten die Mägde und Knechte des Hofes zur Freude der zuschauenden Erntehelfer wieder die kommunalpolitischen und klerikalen Stallungen ordentlich aus. Und wenn die KJN-Aktiven den Pflug ansetzen, kommt zum Vorschein, was in den Tiefen lokaler Zeitgeschichte verborgen ist. Da blickt die Galionsfigur der KJN, der „Kerschegickel", von seinem Ausguck herab auf den „Fröhlichen Weinberg" und zeigt auf, wo die guten und die faulen Trauben hängen. Oder zwei altgediente Fastnachter nehmen Platz auf einer Parkbank und tauschen im souverän durchkomponierten Geplauder aus, was man über Orts- und Kirchengemeinde wissen sollte. Ein „Kommunionkind" läßt sich aus über vorkonziliare Religionspädagogik, der Narr erfährt, nach welchem ausgeklügelten System die Kirche beheizt wird oder auch nicht, und eine Gruppe ehrbarer Nackenheimer Landwirte führt in das Sitzungsgeschehen sowie die örtlichen Lokalitäten ein.

Liebhaber des Gokolores aus gepflegtem Hause kommen natürlich auch auf ihre Kosten. Ob nun ein Teenie sein Leid klagt, die Kettelersaal-Bühne zum Schauplatz einer Tanzstunde wird, ein Bauer sich mit der Magd unterhält, Landwirte in loser Folge für Weisheit im Saal sorgen oder zwei weitere Vertreter des Berufsstandes über Gott und die Welt philosophieren. Abgerundet wurde das Ganze durch schwungvoll-unkonventionelle Gesangs- und Ballettdarbietungen.

Blind verlassen sich inzwischen die Kenner der Nackenheimer Narrenszene auf das Erfolgsrezept der KJN. Zwei innerhalb weniger Stunden ausverkaufte Sitzungen sind überdeutliche Vertrauensbeweise, was die erfolgreichen Jungnarren auch prompt in einer eigenen Nummer auf die Schippe oder besser: Mistgabel nahmen. Die Mischung aus urwüchsiger Narretei und kabarettistisch-hintergründigem Spiel, aus Improvisation und Professionalität, aus universalem Klamauk und Lokalsatire ist in der rheinhessischen Fastnachtslandschaft eher seltenes Gewächs. Bis hin zur technischen und dekorativen Ausstattung kommt alles, wie es sich für einen gut geführten Hof gehört, aus eigener Herstellung.